



Der Jahr- dertsommer...

... ist zu Ende. Der Traum vom sonnigen Süden wurde heuer in unseren eigenen Gärten, den heimischen Seen und den kühlen Wasserbecken der Freibäder Wirklichkeit. Wer konnte, saß im Biergarten, in der Eisdielen oder einfach vor dem Ventilator. Denn ohne irgend eine Klimaanlage fiel es selbst dem Tüchtigsten schwer, sein Arbeitspensum wie gewohnt zu erledigen.

In den nächsten Wochen wird es langsam wieder um andere Dinge gehen. Das Rosenheimer Herbstfest (man achte auf das Wort „Herbst“) liegt bereits hinter uns. Die Auszubildenden haben mit dem „Ernst des Lebens“ begonnen, der auch alle anderen langsam wieder einholt. Denn selbst wenn es noch sonnige Tage geben wird – die Zeit in der wir uns wieder mit Dingen wie Regenschirm, fester Kleidung und Heizungsangelegenheiten beschäftigen müssen, rückt näher.

Da macht dann auch das Busfahren wieder mehr Spaß, besonders wenn es künftig noch beschleunigt wird. Veranstaltungen in Gebäuden wie dem KUKO gewinnen an Attraktivität. Und wenn wir dann noch die Gewissheit haben, dass die Energie der Stadtwerke unverändert zuverlässig zu uns gelangt, können wir eigentlich ganz entspannt in Richtung kühlere Jahreszeit blicken.

In diesem Sinne,
Ihre POWERbladl-Redaktion

Freibadparty für die Teilnehmer am Namenswettbewerb



Glückwunsch an die Sieger

Es war mehr als eine gelungene Sache. Als die Schülerinnen und Schüler gegen Ende der von den Stadtwerken für sie im Freibad veranstalteten Party den Nachhauseweg antraten, fühlten sich alle als Gewinner. Nicht nur diejenigen, die beim Namenswettbewerb auf „POWERbladl“ und damit auf den ersten Platz kamen, sondern auch sämtliche anderen Teilnehmer. Mit dem Fest sollte neben der besten Idee vor allem das Engagement belohnt werden. Und das war enorm.

Lesen Sie mehr zum Thema auf Seite 4/5

Ausbildung

Fit im Job

Zum zweiten Mal veranstaltete die IHK München und Oberbayern im Juli die Ausbildungsmesse JOBFIT. Diesmal im Rosenheimer Kultur- und Kongresszentrum.

Mit dabei: die Stadtwerke Rosenheim. Zusammen mit der Stadtverwaltung und dem Klinikum wurden 25 Ausbildungsberufe vorgestellt. Dass das Interesse mehr als groß war, lag nicht nur an den vielen interessanten Berufsperspektiven, sondern auch an der kompetenten Beratung. Denn diese übernahmen nicht nur die Ausbilder, sondern auch die Jugendlichen, die ihre Ausbildung bereits begonnen haben.



Lesen Sie weiter auf Seite 3

Erste Erdgastankstelle für Rosenheim

Bereit für Alternativen

In vielen Städten gibt es sie bereits, die Erdgastankstelle. Damit auch Rosenheim bald dazugehört, laufen die Verhandlungen mit Mineralölgesellschaften auf Hochtouren. Je kostspieliger die Fahrt zur Tankstelle wird, desto dringender werden entsprechende Alternativen. Fest steht schon jetzt, dass die Erdgastank-

stelle zu den zukunfts-trächtigsten Erneuerungen der Stadt zählen wird.

Die Stadtwerke haben mit ihrer Erdgas-Betriebstankstelle bereits Erfahrungen bei den eigenen Fahrzeugen sammeln können. Mit Gasfahrzeugen kommt neben dem Umweltaspekt besonders der Kostenaspekt zum tragen. Eventuelle Mehrkosten für ein Erdgasauto amortisieren sich sehr schnell, ab dann kann von einer 50%igen Ersparnis gegenüber herkömmlichen Treibstoffen ausgegangen werden. Die meisten Erdgasfahrzeuge haben heute Benzin und Erdgastanks, die automatisch



oder auf Knopfdruck umschaltbar sind. Momentan befinden sich im ganzen Bundesgebiet ca. 1.000 Gastankstellen im Bau. Weitere Infos unter www.erdgasfahrzeuge.de.

Harald Junge beim Gas-Tanken. Mehr über die Rosenheimer Gastankstelle erfahren Sie in einer unserer nächsten Ausgaben.

Editorial



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

zu den vielen Ereignissen des Jahres 2003 zählen auch die überall auf der Welt durch Stromausfälle lahmgelegten Städte und Landstriche. Nordamerika, Skandinavien, England und zuletzt auch Italien lassen da so manche bange Frage aufkommen: Wann passiert es bei uns? Werden auch wir bald im Dunkeln sitzen? Vielleicht pünktlich zu Weihnachten? Die Antwort darauf ist „Nein“. Denn anders als in vielen Ländern dieser Erde fließt bei uns ein Großteil des Strompreises in die Erhaltung und Erneuerung unseres Stromnetzes. Verlassen Sie sich auch weiterhin auf die Qualität und Zuverlässigkeit, die Sie bisher von den Stadtwerken Rosenheim gewohnt waren. Heute, morgen und übermorgen.

Herzlichst, Ihr

Dr. Götz Brühl

Impressum

Herausgeber
Stadtwerke Rosenheim
GmbH & Co. KG
Bayerstraße 5, 83022 Rosenheim

V.i.s.d.P.
Torsten Huffert
Tel. 08031/362353
torsten.huffert@rosenheim.de

Redaktion
Dieter Deschner
08031/362356
deschner@cablenet.de
Andrea Friedrich
08031/362360
a.friedrich@cablenet.de

Konzept und Produktion
Dischinger Marketing, Rosenheim
Creative Direction und Text
Rüdiger Lehmann
Layout und Satz
Walter Bachl
Fotos
SWRO-Archiv

Druck
FORMAT Printmedien GmbH,
Rosenheim
Auf chlorfrei gebleichtem Papier

Auflage & Erscheinungsweise
27.000 Stück / vierteljährlich

Nase vorn ...durch Busbeschleunigung



Bekommt die Bake vom Bus ein Signal, führt sie die Grünphase herbei

Einer der vielen Vorteile, die Busfahrgäste gegenüber Autofahrern im Stadtverkehr haben, ist das entspannte Ankommen. Ein weiterer ist die Pünktlichkeit. Da Bus und PKW aber die gleichen Straßen benutzen, ist letzteres gerade in Stoßzeiten nicht immer gewährleistet.

Busfahrgäste sollen mit der Einführung der Busbeschleunigung auch in Sachen Pünktlichkeit bald die Nase vorn haben. Zuständig für den Bereich Verkehr ist bei den Stadtwerken Alois Seehuber. Er erklärt, was Busbeschleunigung bedeutet. „Sie funktioniert über ein in der Stadt installiertes technisches System. An fast jeder Kreuzung gibt es für die Busse eine Vor- und eine Hauptanmeldung sowie eine Abmeldung.“ Im Rahmen eines Funksystems laufen diese Meldungen über sogenannte Baken, einem optischen Send- und Empfangssystem, die an Straßenbeleuchtungen oder anderen Masten und in den Bussen angebracht sind.

Indem der Bus im Vorbeifahren über seine Bake ein Signal an das äußere Empfangssystem sendet, verlängert die Ampelanlage eine bestehende Grünphase, oder führt sie schnellstmöglich herbei.

Gezieltes Reagieren

Die Voranmeldung erfolgt 200 m bis 300 m, die Hauptanmeldung ca.

auf Verspätungen oder Verfrühungen reagieren. Anhand der Meldungen sehen wir, inwieweit unser Fahrplan mit den tatsächlichen Meldezeiten übereinstimmt. Später kann das dann in eventuelle Fahrplanänderungen einfließen“. Auftraggeber der auf anderthalb Jahre geplanten Installation ist die Stadt Rosenheim, die das Projekt über das Gemeinde-Verkehrsfinanzierungs-Gesetz (GVG) gefördert bekommt.

Weitere Maßnahmen

Realisiert wurde die Busbeschleunigung bis jetzt in der Rathausstraße, der Prinzregentenstraße, im Bereich um den Busbahnhof und am DB-Bahnhof sowie in der gesamten äußeren Münchener Straße und der Finsterwalder Straße. Folgen werden die Kaiserstraße, die Wittelsbacher Straße und die Innstraße. Zur Unterstützung der Busbeschleunigung sollen unter anderem auch reine Busspuren eingeführt werden. Sie sind in der Kaiserstraße, im Bereich vor der Loretostraße bis zur Kreuzung Elmaier Straße / Kaiserstraße und in der Innstraße geplant. In der Finsterwalder Straße sorgt eine sogenannte Busschleuse schon heute an den auf kürzester Entfernung befind-



Die Sendebake am Bus oberhalb der Seitenfenster

30 - 50 m vor der Signalanlage. Ist der Bus eine Fahrzeuglänge über die Kreuzung hinaus, kommt das Abmeldesignal. Auf seinem Rechner kann Alois Seehuber jeden einzelnen Bus verfolgen. „Damit können wir gezielt

lichen zwei Ampelanlagen, dass der Bus diese schnell passieren kann. Auch am Salzstadel sind die Ampeln so geschaltet, dass er in einem Zug über beide Kreuzungen kommt.

Großkarolinenfeld - SWRO

Kooperation vereinbart



Von links: Bürgermeister Bernd Fessler, OB Gabriele Bauer, Dr. Götz Brühl, Ludwig Nesper

Zwischen der Gemeinde Großkarolinenfeld und den Stadtwerken Rosenheim wurde am Rande der letzten SUR-Sitzung (Arbeitsgemeinschaft Stadt- und Umlandbereich Rosenheim) am 24.07.03 im neuen Rathaus der Gemeinde Stephanskirchen ein wichtiger Vertrag unterzeichnet. Er besagt, dass die Stadtwerke Rosenheim und die Stadtentwässerung Rosenheim seit dem 01.08.2003 bei plötzlich

auf tretenden Schäden an den Wasser- oder Abwasseranlagen im Gemeindegebiet von Großkarolinenfeld helfend tätig werden. Zum Einsatz kommen Geräte und Fachpersonal, auch außerhalb der normalen Dienstzeit. Die Hilfe kann von den Bürgern in Großkarolinenfeld über die Störungsnummer der SWRO 08031/362222 rund um die Uhr angefordert werden.

Veranstaltungen im KUKO Rosenheim

Einladender Mittelpunkt

Eingerahmt von der grünen Kulisse des Stadtparks gilt das Kultur + Kongresszentrum KUKO als Rosenheims erste Adresse für Tagungen, Seminare und Messen. In ruhiger Atmosphäre treffen Veranstalter und Besucher hier auf internationalen Standard mit Fullservice. Rund 450 Veranstaltungen pro Jahr zeugen im KUKO von professioneller Organisation mit ausgezeichneter Detailarbeit. Auch als kultureller Mittelpunkt ist das KUKO längst Publikumsmagnet. Variable Bühne und anspruchsvolle Akustik für alle Spielarten ermöglichen Konzerte aus

Rock, Pop und Jazz genauso, wie Musical, Theater, Kabarett oder Ballnächte. Da wundert es nicht, wenn auch die Stadtwerke bei Veranstaltungen gerne mit dem KUKO zusammenarbeiten. Bestes Zeugnis davon ist die JOBBIT Börse (s. S. 3) im Sommer diesen Jahres. Auch die KEA (Kommunale Energie Allianz Bayern GmbH) Veranstaltung, einem Erfahrungsaustausch des Zusammenschlusses verschiedener Energie-Unternehmen Bayerns, fand im KUKO statt.

Fit im Job

Fortsetzung von Seite 1

Veranstaltet wird die JOBFIT abwechselnd im 2-Jahres-Turnus in Rosenheim und Ingolstadt. Mit dabei sind alle angrenzenden Landkreise. Auch diesmal gaben wieder rund 60 Aussteller im Rosenheimer Kultur + Kongresszentrum eine umfassende Darstellung der Ausbildungsmöglichkeiten bei Industrie, Handel, Dienstleistung und Handwerk. Besonders die Vielfalt der Ausbildungsangebote und -berufe erschweren Jugendlichen und Eltern heute den Überblick. Hier setzt die JOBFIT an, indem sie darüber aufklärt, welche Berufe es überhaupt gibt und welche Ausbildungsbetriebe diese Berufe in der jeweiligen Region anbieten. Dazu kommen Informationen über spezielle Anforderungen der Ausbildungsbetriebe sowie praktische Tipps über das Wann und Wie einer Bewerbung.

Abbau von Barrieren

Die Stadtwerke Rosenheim präsentierten ihre Berufsbilder gemeinsam mit der Stadtverwaltung und dem Klinikum. Die Schülerinnen und Schüler konnten sich direkt an der Börse um einen der insgesamt zur Verfügung gestellten 25 Ausbildungsberufe bewerben, bzw. sich darüber informieren. Vorort standen Ausbilder und Auszubildende mit Rat und Tat zur Verfügung, was erheblich zum Abbau vorhandener Barrieren beitrug. Gekommen waren in erster Linie die

JOB/FIT 2003

IHK-Ausbildungsmesse
8. bis 9. Juli 2003
Kultur- und Kongresszentrum Rosenheim
Eintritt frei!

Schirmherrschaft:
Staatsministerin
Christa Stewens



Mehr Ausbildung machen!

8. und 9. Klassen der Schulen aus den Regionen Rosenheim, Miesbach, Ebersberg und Traunstein, die sich sowohl für Ausbildungsplätze im Jahr 2004, als auch im Jahr 2005 interessierten. Dass unterm Strich 6.000 Schülerinnen und Schüler die Messe besuchten, wird von allen Beteiligten als Erfolg angesehen.

Mit Radlfahrn Strom erzeugen

Auf einem Trimm-Rad konnten die Schülerinnen und Schüler auf der JOBFIT Messe „erfahren“ was es heißt, Energie aufzuwenden um Energie zu erhalten. Nach einer Minute Radfahren gewann der- oder diejenige, dessen Puls und Blutdruck nach der weitesten „Strecke“ am niedrigsten war. Umgerechnet konnte er/sie sehen, wieviel Strom dabei so ganz nebenbei erzeugt wurde.

Es gab folgende Gewinner:

1. Preis: Citydome Card Wert 30,- Euro
Fatlum Ahmete, Bad Aibling
2. Preis: Einen Rucksack und zwei Karten fürs Rosenheimer Freibad
Gabi Perner, Neubuern
3. Preis: Einen Rucksack und zwei Karten fürs Rosenheimer Freibad
Thomas Steffel, Traunreut

Interesse zeigen lohnt sich



Pb: Herr Hoibl, wieviel Auszubildende haben die Stadtwerke Rosenheim?

Hoibl: Bisher hatten wir 14 Azubis. Seit dem 1. September sind es 22, wir haben acht Neue eingestellt.

Pb: Welche Voraussetzungen müssen die Azubis mitbringen?

Hoibl: Grundsätzlich stellen wir keine Bedingungen an Haupt- oder Realschulabschluss oder ans Abitur. Entscheidend ist immer, ob die Person zu uns passt, da ist der Abschluss eher sekundär.

Pb: Wie merken Sie, wer zu Ihnen passt?

Hoibl: Bisher haben wir diejenigen, die uns interessant erschienen, getestet. Da ein Test aber meistens nur den schulischen Stand widerspiegelt, bewerten wir heute das persönliche Gespräch höher. Da hat man doch recht bald ein Bild vom Jugendlichen, wie ist sein Interesse, kommt er nur, weil die Eltern es wollen oder hätte er wirklich Spaß an diesem Beruf.

Pb: Welche Rolle spielen die Eltern bei einer Bewerbung?

Hoibl: Das ist ein heikler Punkt. Auf der JOBFIT Messe kamen viele Eltern und informierten sich für ihre Kinder, ohne dass ein Interesse des eigentlich Betroffenen spürbar war. Das gilt auch bei Direktbewerbungen. Hier würden wir uns oft mehr Mut der Jugendlichen selbst wünschen, das erhöht die Chancen. Die Aussagen vieler Eltern, ihre Kinder hätten momentan keine Zeit, ist da wenig hilfreich.

Pb: Was raten Sie den Jugendlichen?

Hoibl: Ruhig selbst bei uns anrufen und nachfragen. Sich darüber informieren, was heute für eine Bewerbung nötig ist. Das ist übrigens auch eine wichtige Aufgabe der Lehrer. Auch für eine Schnupperlehre oder einen Ferienjob erwarten wir eine kurze, schriftliche Bewerbung, einen Zweizeiler, um uns etwas unter den Jugendlichen vorstellen zu können.

Pb: Gibt es E-mail Bewerbungen und haben sie Chancen?

Hoibl: Wir bekommen ca. 10% per E-mail, noch mehr sind es für Schnupperlehren oder Praktika. Da liegt es in der Natur der Sache, „mal schnell an die Stadtwerke zu schreiben, ob sie was haben“. E-Mail-Bewerbungen haben durchaus Chancen, wenn sie gut gemacht sind. Auch hier gibt es Unterschiede.



Am 1. September begann ein neuer Lebensabschnitt für die neuen Azubis der SWRO:

Christina BRUMM, Mihan GHAWAMI, Peter MEILINGER, Peter MOSER, Marco RIEDLER, Georg OPPERER, Hedwig ENZINGER, Birgit KURZEJA (vordere Reihe v.l.n.r.)

Das gibt es bei den Stadtwerken alles zu lernen.

- Bürokaufmann/-frau
- Elektroinstallateur/in*
- Energieelektroniker/in*
- Fachangestellte/r für Bäderbetriebe
- Industriemechaniker/in (Betriebstechnik)
- Fachkraft für Wasserversorgungstechnik
- Fachkraft für Kreislauf und Abfallwirtschaft
- Vermessungstechniker/in

*Am 1. 8. 2003 ist eine Neuordnung der Elektroberufe in Kraft getreten. Welche Elektroberufe künftig bei den Stadtwerken ausgebildet werden, wird erst Ende 2003 mit der HWK und der IHK geklärt.

Bei allen Berufen ist eine Schnupperlehre möglich. Für weitere Informationen bitte Herrn Hoibl unter Tel. 08031/362517 anrufen, oder übers Internet www.swro.de informieren.



Freibad

Gewinnerparty

Fortsetzung von Seite 1



Echte Begeisterung bei den Schülern



Jedem sein POWERshirt...



...den Siegern ein Scheck über 500.- €

Um die Bühne drängen sich begeisterte Fans. Wie bei einem Live-Konzert recken sie ihre Hände nach oben. Während Moderator Doc Schulze, unterstützt von den fleißigen Initiatoren der Stadtwerke, T-Shirts, Badetücher und Strandlaken an alle verteilt, scheint die Stimmung ihrem Höhepunkt entgegen zu gehen. Stadtwerke Geschäftsführer Dr. Götz Brühl hat noch mehr in Petto, sozusagen als Krönung der Party, die bereits einige Stunden vorher begonnen hatte. Als Dankeschön für die vielen Ideen zum Namen der neuen Kundenzeitung hatte man einen Teil

des Rosenheimer Freibads kurzerhand zur Fetenfläche erklärt, eine Bühne aufgebaut und umfassend fürs leibliche Wohl gesorgt. Der Radio Galaxy Moderator Doc Schulze wurde engagiert und für zeitgemäßen Powersound die Bands Planlos, Dagoons und Standing Grains ins Programm genommen.

Tolle Kreativität

Als das Redaktionsteam vor Monaten die Rosenheimer Schulen zum Namenswettbewerb aufrief, ahnte niemand, mit welchem Einsatz diese

mitmachen würden. Durchweg zeigte der Rosenheimer Nachwuchs eine solche Kreativität, dass die Auswahl der Gewinner letztlich mehr als schwer war. Was nicht nur zur Belohnung der beiden besten Namen führte, sondern zum Freibadfest für alle Teilnehmer. Dabei war es unumstritten, dass die beiden Gewinnerklassen noch was extra bekamen. So war der Jubel groß, als Dr. Brühl für den zweiten Platz mit „Rosenheim Inside“ die Klasse 9a der Städtischen Realschule für Mädchen mit einem Scheck über 300 Euro belohnte. Für das mittlerweile schon bekannte „POWERbladl“ gingen der Klasse 9a der Volksschule Westerndorf St. Peter 500 Euro in die Klassenkasse.

Gewinn wird gespart

Nach Abklingen der ersten Freude erklären die Gewinner geradezu vorbildlich solidarisch, wie alle gemeinsam auf den Namen gekommen waren. Daniel und Johanna machen klar, dass natürlich Rosenheim darin

vorkommen sollte, und da die Zeitung ein Blatt Papier ist, lag das bayerische „Bladl“ nicht weit. Ganz zeitgemäß sollte aber noch was englisches dazu, was zur „Power“ führte, wegen der Energie, für die die Stadtwerke stehen. Und während sie dies erzählen, nickt Lehrer Schiller zustimmend im Hintergrund. Auch für ihn gab es keine Frage, welcher Name in die Auswahl gehen sollte: „Schließlich

steht Power auch für das, was meine Schüler ausmacht.“ Und was geschieht mit dem Gewinn? Die Jugendlichen üben sich in Geduld. Anstatt es sofort in ein Fest zu investieren, möchten sie in drei oder fünf Jahren damit ein Schüler-Lehrertreffen machen. Dabei sind sich wieder alle einig: „Versaufen können wir es da immer noch“.



Die Veranstalter hatten alle Hände voll zu tun



Auch das, wofür ein Freibad hauptsächlich da ist, kam während der Schülerparty nicht zu kurz - der Spaß im kühlen Nass (oben). Wer lieber auf der Bühne mitmachen wollte, hatte dazu ausgiebig Gelegenheit. Radio Galaxy Moderator Doc Schulze gab den richtigen Ton vor (unten).

Viel Wissen und Feingefühl

Das Berufsbild des Fachangestellten für Bäderbetriebe verlangt so einiges ...

Wer träumt nicht davon, seinen Arbeitsalltag braungebrannt unter freiem Himmel zu verbringen? Dort, wo die Freizeit regiert und alle Menschen relaxt sind? Auch wenn die Rahmenbedingungen es hergeben - ein Job zum Ausruhen ist der Beruf des Schwimmmeisters wahrlich nicht. Alle die im Rosenheimer Freibad täglich für Sicherheit sorgen, sind staatlich geprüfte Schwimmmeister oder, so die neuere Bezeichnung, Fachangestellte für Bäderbetriebe. Der erste, der das im Rosenheimer Freibad sein wird, ist Azubi Horst Albrecht, der mittlerweile eine erfolgreiche Prüfung ablegte. Er verfügt nach Ende

seiner dreijährigen Ausbildung seit Sommer über einen umfangreichen Arbeitsbereich. Weitgehend selbständig ist er in der Lage, Umwälzpumpen auszubauen und neu abzudichten, Multifunktionsanzeigen für Chlor- und pH-Werte zu beherrschen. Er kennt sämtliche Wasser- und Hygienegesetze. Darüber hinaus kann er gut mit Menschen umgehen, denn viele Situationen des Badetriebs erfordern eine Menge psychologisches Feingefühl. Auch wenn dieser Beruf hauptsächlich von Männern gelernt wird, so gibt es immer mehr Frauen, die diesen Weg einschlagen. Sollten sie den Beruf einmal

nicht mehr ausüben können, öffnet er ihnen die Tür zum Wechsel in den Therapiebereich, beispielsweise als Bademeisterin oder Masseurin. Im Rahmen der JOBFIT Börse wurde auch über das Berufsbild des Fachangestellten für Bäderbetriebe ausführlich informiert. Zusätzliche Auskünfte erteilt Herr Hoibl unter Tel. 08031/362517





Freibad

„Ein Engagement, das sich lohnt“

Auch wenn die Schulparty etwas Neues war – das erste Open-Air Ereignis im Freibad Rosenheim war sie nicht. Viele erinnern sich noch an die Oldie- und Rocknächte vergangener Jahre, etwa an die mit Shakin' Stevens. Über das Heute und Morgen von Veranstaltungen im Freibad sprachen wir mit dem Marketing- und Vertriebsleiter der Stadtwerke, Torsten Huffert.



sehr gut. Das lässt uns jetzt über einen Song- oder Bandkontest nachdenken.

Pb: *Hatten Sie den Eindruck, dass es den Schülern auch gefallen hat?*

Huffert: Absolut. Sinn und Zweck des Festes war es ja auch zu zeigen, dass wir sehr wohl was mit Jugendlichen und Kindern zu tun haben. Und ich habe den Eindruck, dass das rüber kam. Ein Engagement lohnt sich hier, weshalb wir ja auch in der Förderung und im Jugend-sponsoring tätig sind. Das ist uns sehr wichtig, schließlich sind die Jugendlichen unsere zukünftigen Kunden.

Pb: *Was ist an weiteren Veranstaltungen im Freibad geplant?*

Huffert: Wir beabsichtigen eine Kinonacht, was aber terminlich in diesem Jahr zum Problem wird. Gutes, trockenes Wetter nach Einbruch der Dunkelheit wird jetzt immer schwieriger. Wenn es in diesem Jahr nicht mehr klappt, machen wir es nächsten Sommer auf jeden Fall, möglichst schon im Juni.

Pb: *Herr Huffert, macht die Freibad Party mit den Schulen Mut auf Mehr?*

Huffert: Das Freibadfest war eine tolle Aktion. Ich bin mit gemischten Gefühlen rein gegangen, weil ich nicht sicher war, ob ein so traditionelles Unternehmen wie die Stadtwerke in der Lage ist, Jugendliche richtig anzusprechen und zu begeistern. Ich wurde schnell eines Besseren belehrt. Was mich sehr beeindruckt hat, waren die Sponsoringangebote von Schülern, die auf der Bühne gesungen und getanzt haben und das zum Teil

Wie im Urlaub



Pb: *Herr Günther, was fällt Ihnen spontan zur Freibadsaison 2003 ein?*

P. Günther: Zunächst einmal die Menschen, die sich wie jedes Jahr darauf freuen, hier ein paar Stunden Urlaub vom Alltag nehmen zu können. Die hier eine gelungene Mischung aus viel Grün, sportlichen Betätigungsmöglichkeiten und Entspannung finden.

Pb: *Was gab es Neues in diesem Sommer?*

P. Günther: Unsere Überwachungsplattform. Sie ragt 1,20 m über den Becken Umgang. Von dort ist die gesamte Wasserfläche der beiden Schwimmbecken einzusehen.

Pb: *Gab es Gründe für erhöhte Sicherheitsmaßnahmen?*

P. Günther: Sicherheit kann man nie groß genug schreiben, darauf haben wir seit jeher größten Wert gelegt. Alle unsere Leute sind bestens ausgebildete und geprüfte Schwimmmeister. Was uns jedoch nicht davon abhält, immer ein bisschen mehr zu tun. Doch die Plattform hat noch andere Vorteile: Zum einen sind unsere Schwimmmeister nicht mehr dauernd der Sonne ausgesetzt, zum anderen wird sie künftig die zen-

trale Anlaufstelle für Wünsche von Kindern und Eltern sein.

Pb: *Wie viele Mitarbeiter haben Sie?*

P. Günther: Eigentlich zu wenig, wir helfen uns mit der Wasserwacht aus, oder mit früheren Kollegen, die bei uns gelernt haben und die jetzt bei der Stadt arbeiten. Das gilt vor allen Dingen in Spitzenzeiten, wenn Hallenbad und Freibad parallel offen sind. Die Angestellten arbeiten dann Schicht, die einen von 7 bis 13 Uhr die anderen von 13 bis 20 Uhr und an Wochenenden ganztags.

Pb: *Was ist in Zukunft an Neuem geplant?*

P. Günther: Im nächsten Schritt werden die Schwimmbecken mit einer V₄A-Schwimmbeckenverkleidung, das ist hochwertiger Edelstahl, und einer neuen Wasserdurchströmung für bessere Wasserwerte ausgestattet. So wie es zurzeit im Hallenbad geschieht. Erweitern können wir uns leider nicht, wir sind zugebaut. Mehr Parkplätze ist ein wichtiger Punkt, über den wir uns Gedanken machen. Vielleicht können wir hier in Zukunft mit einem Kombiticket der Stadtbusse für Entspannung sorgen.



Im Interview: Abteilungsleiter Peter Günther zur Freibadsaison 2003

Erfrischend seit Generationen

Wer heute im Rosenheimer Freibad in die Fluten taucht, merkt nichts mehr davon, wie alt die Anlage in Wirklichkeit ist. Wo heute modernste Technik für ungetrübten und sicheren Badespaß sorgen, erfrischten sich schon unsere Großeltern auf ihre Weise.

Was vor über hundert Jahren noch dazu diente, Soldaten das Schwimmen beizubringen, gilt heute ausschließlich der Erholung. 1872 als Militärbad entstanden, wurde das Rosenheimer Freibad im Laufe der Jahre sukzessiv für die Öffentlichkeit umgebaut. Viele ältere Rosenheimer erinnern sich noch heute an die zwei nebeneinander liegenden Becken – auf der einen Seite das Frauenbad, auf der anderen das Herrenbad, geteilt durch einen Holzkabinentrakt. Was jetzt mit familienfreundlichem Ambiente lockt, stammt baulich aus dem Jahr 1958.

Viel Augenmerk für Sicherheit

Verantwortlich für den reibungslosen Ablauf des Rosenheimer Freibads ist Abteilungsleiter Peter Günther. Neben dem technischen Ablauf gilt das Hauptaugenmerk von ihm und seinen Kollegen verstärkt der Sicherheit seiner Badegäste. „Unsere größte Sorge ist heute leider die nachlassende Bereitschaft vieler Eltern, auf ihre Kinder aufzupassen“, so Günther. Äußerst flink seien sie in Windeseile in Richtung Wasser entschwinden und dort häufig sich selbst überlassen. Da reicht es nach Ansicht des Abteilungsleiters der Bäder nicht immer aus, sich ausschließlich auf die Schwimmmeister zu verlassen. Günther: „Auch wenn diese unter der Prämisse stehen, immer am Becken präsent zu sein.“ Weshalb trotz der neuen Überwachungsplattform auch weiterhin ständig ein Schwimmmeister am Beckenrand sein wird.

Das Rosenheimer Freibad auf einen Blick

- Erbaut 1872 als Militärbad
- Umbau in die heutige Form im Jahr 1958
- Seit 1984 unter der Regie der Stadtwerke, bis dahin städtisch
- 11.000 m² Gesamtfläche
- 1 Schwimmerbecken mit 50 x 22 m
- 1 Nichtschwimmerbecken mit 44 x 20 m
- 1 Babybecken mit ca. 30 m² Wasserfläche
- 1 Wasserrutschbahn mit 45 m Länge
- Wasserspielgeräte für Kleinkinder
- Durchschnittlich 90.000 Besucher pro Jahr
- Kiosk mit Freifläche unter Bäumen
- Geöffnet von Mai bis Oktober (Herbstmonate witterungsabhängig)
- Öffnungszeiten von 8:00 bis 20:00 Uhr
- Spätbadetarif ab 17:30 Uhr
- Freier Eintritt für Kinder bis sechs Jahre



V.l.n.r.: Christian Klarl, Manfred Strobl, Peter Brand, Josef Schuster

Immer die Sicherheit der Badegäste im Blick. Die Schwimmmeister des Rosenheimer Freibads überwachen von der neuen Überwachungsplattform aus unermüdlich das Treiben in den Schwimmbecken. Dennoch freuen sie sich, wenn auch die Badegäste selbst ein wenig auf andere achten. Besonders Eltern von kleineren Kindern sollten gut auf ihre Sprösslinge aufpassen. (s. nebenstehenden Artikel). Die Wenigsten wissen, dass Kinder bis fünf Jahre sich kaum gegen Ertrinken wehren. Was es oft schwer einschätzbar macht, ob ein Kind taucht oder in Not ist. Auch wenn deshalb schon manches tauchende Kind herausgeholt wurde – es stets gilt die Devise: Sicher ist sicher.



Zustandsorientierte Revision im Müllheizkraftwerk

Mehr Bewegung durch geplanten Stillstand

Wir sind alle froh, wenn unsere täglich produzierten Abfälle regelmäßig abgeholt werden. Noch besser ist es zu wissen, dass diese von den Stadtwerken nicht vergraben, sondern durch Müllverbrennung in Energie für Strom und Fernwärme umgewandelt werden. Damit das reibungslos funktioniert, wirkt hinter den Kulissen eine gut durchdachte Instandhaltungs-Logistik.

Josef Schmidt ist bei den Stadtwerken Revisionsverantwortlicher für Müllverbrenner. Gemeinsam mit seinem Team sorgt er dafür, dass das, was in der Fachsprache „Kraft-Wärme-Kopplung“ heißt, auch immer in ordentlich gewarteten Anlagen abläuft. Und das bedeutet für ihn in erster Linie „zustandsorientierte Instandhaltung“. Denn nicht die Zeit entscheidet ob Teile erneuert werden, sondern ihr Zustand. Schmidt: „Wir wollen so lange wie möglich mit den Anlagenteilen fahren und sie nicht

erneuern, nur weil zwei Jahre vergangen sind. Das wäre sehr unwirtschaftlich“. Zustandsmessungen wie Wandstärke an Rohrwänden oder Schwingungsmessungen an Lagern von Motoren und Gebläsen belegen den Gesamtzustand der Anlage. Dadurch ist es möglich, eine Revision geplant, kostengünstig und termingerecht durchzuführen. Schmidt: „Die Devise heißt, ungeplante Stillstände zu vermeiden und bei Bauteilen, die nicht unbedingt einen Anlagenstillstand verursachen, eher risikoorientiert zu handeln.“

Genauere Planung spart Geld

Drei Revisionen gibt es pro Jahr, zwei Kurz- und eine Hauptrevision, die ca. drei Wochen dauert. Nichts wird da dem Zufall überlassen, denn ein Stillstand des Müllkessels kostet viel Geld. Schmidt: „Wir müssen genau am geplanten Tag wieder ans Netz, da die gesamte Müll disposition daran ausgerichtet wird“. Damit das auch funktioniert, wird zur Abwicklung und Budgetplanung gemeinsam mit dem Anlagenverantwortlichen Manfred Stadler und den Werkstätten ein Revisionsablaufplan erarbeitet. Wie schon in den Vorjahren, wurden auch bei der diesjährigen Revision vom 23. Juni bis 14. Juli sowohl die Terminplanung, als auch das Budget genau eingehalten.

Viele Schäden werden sichtbar

Bei der Müllverbrennung umfasst die Revision den Müllbunker, den

Verbrennungskessel und die Rauchgasreinigung. Als erstes bricht eine Reinigungsfirma im Verbrennungskessel die Schlacke herunter. Nach Einrüstung wird er von einer Sandstrahlfirma noch einmal zusätzlich gereinigt. Die Aussenisolierung wird von einer Fachfirma entfernt. Erst jetzt sind Schäden zu erkennen, die unter der Schlacke bis dahin nicht sichtbar waren. Bei der anschließenden Hauptreparatur am Druckteil des Kessels mussten diesmal ca. 100 m² Wände erneuert werden, was 30 bis 40 Personen Tag und Nacht beschäftigte. Nach Abschluss der Arbeiten erfolgt ein Probetrieb, bevor gemäß einer definierten Anfahrkurve die Feuerraum-Temperatur langsam wieder gesteigert wird.

Mitarbeiter integrieren

Ein Ablaufplan definiert alle Revisionen des laufenden Jahres, vom Heizkraftwerk bis zur Müllverbrennung und den kleineren Anlagen. Schmidt: „Bei der Müllverbrennungsrevision gibt es eine Urlaubssperre. Der Müllkessel ist unsere wichtigste Anlage, da müssen alle mit ran. Nicht nur aus Kostengründen, sondern weil wir wollen, dass sich die Mitarbeiter verstärkt mit ihrer Anlage identifizieren und die Details kennen“. Die nächste Revision ist für November geplant.



Genauere Kontrolle...

Zahlen und Fakten

Inbetriebnahme des Verbrennungskessels:	1989
Mülldurchsatz:	8 bis 10 t/h
Verbrannte Müll-Jahresmenge:	ca. 56.000 t
Dampfleistung:	30 t/h
Rauchgastemperatur im ersten Zug:	ca. 1.000 - 1.100 °C
Rauchgasvolumen:	55.000 Nm ³ /h

komro

REDPACK-einfach sorglos surfen



Schnell im Netz und schnell auf der Straße

Schon der bekannte und äußerst schnelle komro-Internetzugang mit 2Mbit/s stellt einen bundesweit führenden Spitzenwert dar. Jetzt bietet die 100%ige Tochter der Stadtwerke Rosenheim wieder eine Revolution im Internetbereich. Unter dem Namen REDPACK gibt's drei neue „Vollkommen Sorglos-Surf-Tarife“.

In Rosenheim ist Realität geworden, was sich viele Internetnutzer in ganz Deutschland schon lange gewünscht haben. Ein Internetzugang zu einem unschlagbar günstigen Preis, rund um die Uhr und ohne fixes Limit. Einfach surfen, ohne Angst vor 0190 Nummern und ohne bangen Blick auf die Uhr, wie lange man schon im Netz ist. Möglich wird dies durch das Glasfasernetz der komro, das rund 17.000 Haushalte mit TV/Radio versorgt. Da die komro bereits 1997 voll auf das Kabel als Übertragungs-

medium setzte, kommt dieser Innovationsvorsprung jetzt wieder allen Rosenheimern zu Gute.

Kurzfristiger Anschluss

Dabei ist der Weg zu Rosenheims Nr.1 Internet ganz einfach. Man benötigt nur einen Kabelanschluß der komro, früher auch bekannt unter Stadtantenne, und eine rückkanalfähige Hausanlage. Bei einem Anruf im Kundenzentrum bekommt man im Handumdrehen eine schnelle und kompetente Auskunft über die Verfügbarkeit im Haushalt. Da in Rosenheim schon über 10.000 Wohneinheiten internettauglich von der komro umgerüstet wurden, ist ein Anschluß eventuell schon ganz kurzfristig und einfach möglich. Worauf also noch warten? Oder kennen Sie einen günstigeren Anbieter für Internet als die komro, bei dem nicht einmal ein Telefonanschluß für das Internet nötig ist? Schon ab 4,99 € pro Monat kann der Spaß im World Wide Web beginnen.

Für alle Fragen rund ums Internet und TV/ Radio steht Ihnen das Kundenzentrum Am Innreit 2, unter der Tel. 08031/ 36 24 13 gerne zur Verfügung.



...zeigt verdeckte Schäden



Beim Rosenheimer Herbstfest trifft Tradition auf Moderne

Eine gelungene Mischung

Obwohl Geschäftsführer Robert Aberger erst zum dritten Mal dabei war, schwingt Stolz in seiner Stimme, wenn er erzählt, dass heuer bereits das 142. Herbstfest gefeiert wurde. Was in grauer Vorzeit einmal als Jahr- und Viehmarkt begann, wird heute vom Wirtschaftlichen Verband der Stadt Rosenheim als gelungene Mischung aus Gastronomie, Vergnügungspark und Begegnungsstätte betrieben.

Über eine Million Besucher finden jedes Jahr den Weg nach Rosenheim, letztes Jahr sogar 1,2 Millionen. Für Robert Aberger ein klares Zeichen dafür, dass überschaubare Feste mit Regionalcharakter verstärkt im Trend liegen. „Immerhin“, so der Geschäftsführer, „kommen mittlerweile 15 bis 20 % der Besucher aus dem Raum München“.

Riesiger Wirtschaftszweig

Als privater Ausrichter möchte der Wirtschaftliche Verband vor allem

Traditionelles beibehalten, ohne das Neue zu ignorieren. Neben dem Imbiss bewerben sich jedes Jahr 800 Anbieter und Schausteller, wovon letztlich 70 zum Zuge kommen. Aberger: „Ohne Warteliste oder Punktesystem entscheidet unser Ausschuss stets neu darüber, wer teilnimmt. Dennoch bevorzugen wir, bei gleicher Leistung, nach Möglichkeit immer den einheimischen Betrieb.“ Das macht das Fest zu einem riesigen Wirtschaftszweig für Hotels, Gastronomie, Zulieferer und auch für die Stadtwerke. Einer Studie zufolge flie-

Ben vom Gesamtumsatz mit knapp 35 Millionen Euro mittlerweile zehn Millionen in die heimische Wirtschaft.

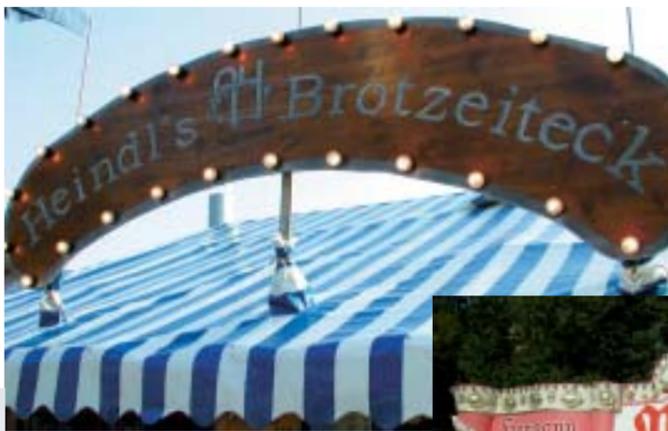
Sichere Technik

Basis des Rosenheimer Herbstfestes ist die Technik, die seit jeher ihre Energie von den Stadtwerken bezieht. Was ein Fest heute an Strom verbraucht, hätte Anfang der 50er Jahre noch ganz Rosenheim versorgt. Heute muss das dreifache von dem installiert werden, was vor wenigen Jahren noch ausreichte. Mehrere Stromkreise



Robert Aberger

verhindern, dass das Fest bei einem Gesamtsturz plötzlich im Dunkeln stünde. Aberger: „Hier sind wir gemeinsam mit den Stadtwerken gewachsen. Das schweiß zusammen und gibt ein gutes Gefühl in Sachen Verlässlichkeit“. Vom Beginn des Aufbaus, über die Veranstaltung bis zum Abbau stehen die Stadtwerke Techniker dem Fest zur Verfügung. Da Sicherheit groß geschrieben wird, prüft der TÜV Bayern drei Tage lang alle Fahrgeschäfte und Zelte. Feuerwehr und Polizei sind ständig vorort, letztere auch als verdeckte Ermittler in Sachen Randgruppen. Aberger: „Davon bekommt der Besucher nur wenig mit, und das soll auch so sein.“

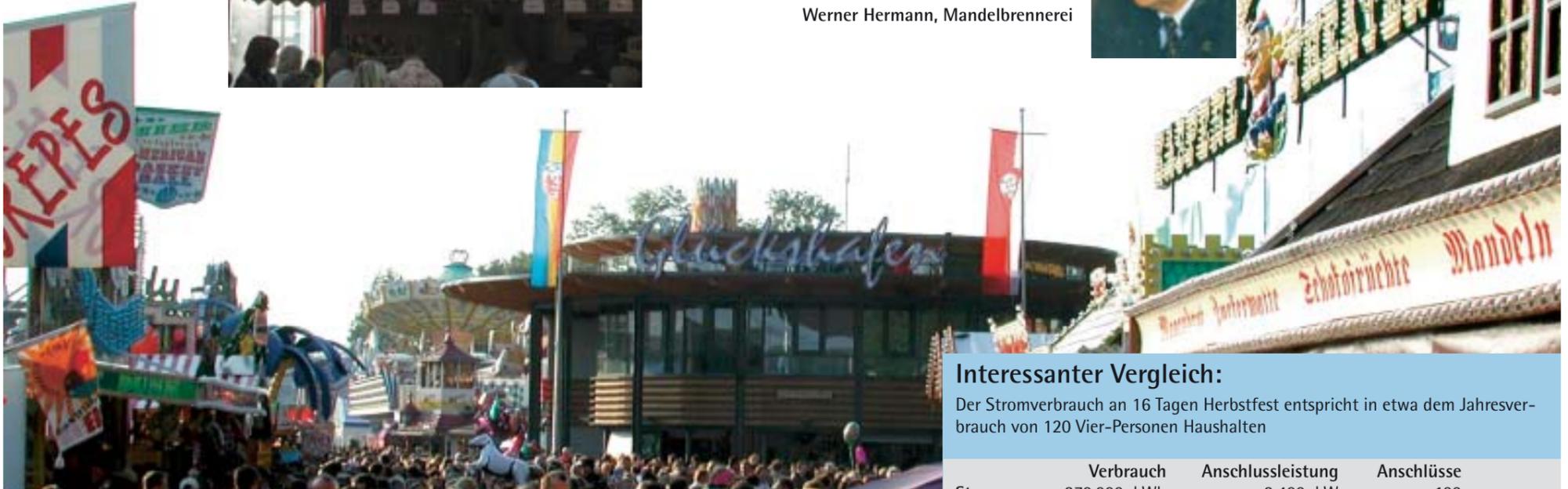


„Unsere Stadtwerke – immer zur Stelle und immer Topfit. Mit besten Mitarbeitern und einem Preis-Leistungs-Verhältnis das noch stimmt.“
Anton Heindl, Metzgermeister

„Das diesjährige Herbstfest war wieder in jeder Hinsicht ein Erfolg. Besonders positiv fiel auf, dass von den Stadtwerken immer sofort jemand da war, wenn es mal ein Problem gab.“
Willy Bergmeister, Bäckerei und Konditorei



„Stadtwerke und Rosenheimer Wiesn stehen für gute Erfahrungen. Wir freuen uns schon jetzt auf die Zusammenarbeit am Christkindlmarkt.“
Werner Hermann, Mandelbrennerei



Vorgeschriebene Preise

Im Oktober des Vorjahres ist für die Anbieter des Rosenheimer Herbstfestes Bewerbungsschluss, im Dezember stehen die Entscheidungen. Wer zum Zuge kommt, hängt von unterschiedlichen Kriterien, wie Qualität des Personals, bisherige Einhaltung der Fahr- und Öffnungszeiten und der Preisgestaltung ab. Das Rosenheimer Herbstfest ist das einzige seiner Art, das Preise vorgibt. Im Imbiss- und Schaustellerbereich hat es zum Teil sechs Jahre keine Preiserhöhungen mehr gegeben. Alle Anbieter müssen spätestens um 11:00 Uhr öffnen und bis zum Schluss geöffnet bleiben. Ausschankschluss ist um 23:00 Uhr, Veranstaltungsschluss ist für alle um 23:30 Uhr.

Vielfältige Aufgaben

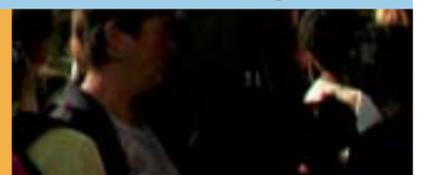
Der wirtschaftliche Verband ist ein knapp 500 Mitglieder starker Verein, der sich aus wirtschaftlichen Unternehmen gegründet hat. Verschiedene Ausschüsse veranstalten neben dem Herbstfest auch den Christkindlmarkt, die Südostmesse und sind zuständig für die Faschingsgarde Rosenheim. Daneben koordiniert der Verein Fremdenverkehr, Kultur und Verkehr.

Interessanter Vergleich:

Der Stromverbrauch an 16 Tagen Herbstfest entspricht in etwa dem Jahresverbrauch von 120 Vier-Personen Haushalten

	Verbrauch	Anschlussleistung	Anschlüsse
Strom	370.000 kWh	3.400 kW	ca. 100
Gas	141.000 kWh		7
Wasser	1.240 m ³		

Der Anschlusswert des Herbstfestes 2003 von 3,4 MW hätte bis Anfang der 50er Jahre noch für die Versorgung aller Stromkunden in Rosenheim ausgereicht.



Mehr drin als man denkt im Förderprogramm der Stadtwerke

Die Stadtwerke Rosenheim fördern gezielt Energieeinsparungen und Emissionsminderungen. Anspruch darauf hat jeder private Haushalt im Versorgungsgebiet der Stadtwerke. Mieter und Pächter benötigen eine schriftliche Erlaubnis des jeweiligen Eigentümers des Anwesens zur Errichtung und zum Betrieb der Anlage. Gefördert werden:



Thermische Solaranlagen zur Warmwasserbereitung

Hier können nur Anlagen gefördert werden, wenn mit dem Kollektor ein Mindestertrag von 350 kWh/ m² pro Jahr erbracht wird. Solaranlagen zur Schwimmbadwasser-Beheizung sowie Anlagen im Fern-Nahwärmeversorgungsgebiet sind von der Förderung ausgeschlossen.

Förderhöhe: 100 € je m² Absorberfläche
Bei zusätzlicher Heizanlagenanierung: 150 € je m² Absorberfläche
Der Höchstbetrag der Förderung beträgt: 1.000 € je Anlage.

Heizungsumstellung auf Erdgas

Förderhöhe pro Anlage: 600 € bei Umstellung bis 30.06.2004

Kraft-Wärme-Kopplung

Gefördert wird der Einbau von wärmegeführten Blockheizkraftanlagen mit mindestens 85 Prozent Jahresnutzungsgrad. Anlagen bei denen die Versorgung mit Fernwärme möglich ist, werden nicht gefördert.

Förderhöhe: 400 € pro kW elektrischer Leistung
Der Höchstbetrag der Förderung beträgt: 5.000 € je Anlage.

Photovoltaikanlagen

Gefördert wird der Einbau netzgekoppelter Anlagen ab Leistung von 1kW peak.

Förderhöhe: 1.000 kWh einmalige Stromgutschrift pro kW peak von 13,76 Cent/kWh
Der Höchstbetrag der Förderung beträgt: 5.000 € je Anlage.

Erdgasfahrzeug

Das Förderprogramm ist für PKW bis Kleintransporter gültig. Sie besteht aus einem Erdgas-Tankguthaben von 500 kg Erdgas Ermäßigung, das entspricht je nach Verbrauch einer Fahrleistung von ca. 6.000 bis 7.000 Kilometer.

Der Fahrzeugbesitzer verpflichtet sich, einen Werbeaufkleber der Stadtwerke Rosenheim gut sichtbar für 24 Monate am Fahrzeug anbringen zu lassen.

Anträge und weitergehende Informationen auch zu Sondermaßnahmen erhalten Sie bei unserem kostenlosen Beratungsservice

Stadtwerke Rosenheim GmbH & Co. KG
Marketing & Vertrieb, Bayerstraße 5, 83022 Rosenheim

Klaus Hollnaicher, Tel. 0 80 31 / 36 23 52
klaus.hollnaicher@rosenheim.de

Peter Schnitzlbaumer, Tel. 0 80 31 / 36 23 50
peter.schnitzlbaumer@rosenheim.de

Unsere Mitarbeiter



Melanie Holy

Wenn's denn mal passiert, ist Melanie Holy bei den Stadtwerken eine gute Gesprächspartnerin. Dann steht sie mit Rat und Tat zur Seite, wenn bei Zahlungsengpässen einmal über Ratenvereinbarungen zu sprechen ist. Zuvor achtet sie aber genau darauf, dass Mahnungen und Zahlungsaufforderungen pünktlich herausgehen. Auf die Stadtwerke als Arbeitgeber kam sie eher zufällig. Nachdem ihre dreijährige Ausbildung als Bürokauffrau sie in alle Abteilungen führte, bleibt sie nach ihrem Abschluss jetzt dort, wo es ihr schon immer am besten gefallen hat, in der Kundenbuchhaltung. Nach Feierabend spielt sie Handball in Bruckmühl. Dort trainiert sie auch

noch die Jugendmannschaft, wobei ihr der tägliche Umgang mit Menschen am Arbeitsplatz zugute kommt.

Nach der Schule wollte Christian Klarl einen Beruf erlernen, der ihn mit vielen Menschen zusammen bringt und ihn sportlich fit hält. Damals suchten die Stadtwerke gerade Verstärkung für ihr Schwimmmeister Team. Und heute, nach Abschluss seiner Ausbildung zum Schwimmmeistergehilfen, beaufsichtigt er im Rosenheimer Freibad die Badegäste, betreut die technischen Anlagen und pflegt die Grünanlagen. Da im Sommer mehr Stunden anfallen, bleibt Christian Klarl im Winter, neben seiner Arbeit im Hallenbad, viel Zeit zum Skifahren und Bergsteigen. Und zum Reisen. Der Vater eines Sohnes war schon in der ganzen Welt. Von Hawaii über Amerika bis Neuseeland schreibt er Karten an sein Team, denn das gute Verhältnis zu seinen Kollegen ist für ihn ein wichtiger Grund für seine Arbeit im Freibad.



Christian Klarl

Postkästen als neuer Service

Im Ticketcenter geht die Post ab

Während die deutsche Post AG Briefkästen abmontiert, denken die Stadtwerke über Alternativen nach.

Insgesamt 18 Briefkästen gibt es weniger in Rosenheim, was dem Gedanken, im Ticketcenter und im Kundenzentrum in der Bayerstraße einen Postkasten anzubringen, sicherlich viel Beifall einbringen wird. Entsprechend stolz präsentiert auch Vertriebsleiter Torsten Huffert die Erneuerung: „Alle frankierten Briefe, Karten und sonstiges werden wir zusammen mit unserer eigenen Post anliefern. Damit ist dem Kunden geholfen.“ Abgeklärt wurde alles im Vorfeld mit der Aufsichtsbehörde für

Telekommunikation und Post, die den Vorschlag begeistert annahm. Huffert: „Die Genehmigung kam sehr schnell, da wir das nicht gewerblich betreiben, sondern als Service kostenlos anbieten wollen.“ Um Unfug auszuschließen hängen die Kästen innen

und „... weil wir die Kunden natürlich hereinbitten möchten“, so Huffert. Auf den Kästen stehen die Leerungszeiten: Montag bis Donnerstag 14:00 Uhr, Freitag 10:00 Uhr. Samstags gibt es keine Leerung, die dann eingeworfene Post bleibt bis Montag liegen.



WEKO



Als Helmut Weber (Mi.), Inhaber der Firma Weko, am 4. September einen kleinen Hebel umlegte, setzte er viel in Bewegung. Ab jetzt fließt der Strom vom neuen Schalt haus der Stadtwerke ins neue Wohnkaufhaus der Weko. Ein Systembetreuer und zwei Informationstechniker überwachen und steuern die Funktionen des Schalt hauses künftig von der Netzleitstelle Bayerstraße aus mit eigener Soft- und Hardware. Stadtwerke Geschäftsführer Dr. Götz Brühl (re.) und Stadtwerke Abteilungsleiter Reinhard Bielmeier würdigten den wichtigen Moment entsprechend.